Martin Neumaier

fremd und stumm

Galerie Kai Erdmann

Einladungskarte

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, unser Bild, Gestalt der Ähnlichkeit, die uns gleicht."

Das Bild des Menschen und seine Erzeugung vor dem Hintergrund des deutschen Kolonialismus und Imperialismus ist ein zentrales Thema in den Arbeiten Martin Neumaiers. Die Collagen des in den 1990er Jahren an der Städelschule studierenden und heute in Berlin tätigen Künstlers zeigen Bilder von ‚Fremden', die er zumeist aus Völkerkundebüchern des 19. und 20. Jahrhunderts entnimmt und mit graphischen Konstruktionen kombiniert.
In der Betrachtung dieser Werke wird deutlich, dass der Umgang und die Evokation von Menschenbildern im Laufe der Geschichte an Unschuld im Sinne des Bibelzitats verloren haben. Johann Caspar Lavater stellt dieses an den Anfang seiner physiognomischen Schrift *Menschenkenntnis und Menschenliebe* von 1829. Allerdings differenziert er das Menschenbild nuancenhaft in seine unterschiedlichen Ausprägungen und schließt von ästhetischen Merkmalen auf Charaktereigenschaften der Menschen. Genau hundert Jahre später erscheint die Publikation *Frauenbilder des Morgenlandes*. In dem den umfassenden Bildteil einleitenden Text wird sich um nüchterne Distanz bemüht, doch die kolonialistische und physiognomische Sichtweise vergangener Jahrzehnte hat deutlich geprägt. So heißt es da: „Wie bei allen Bastardvölkern herrscht zudem Fettleibigkeit vor, ja die fette Frau ist das Wunschbild aller Orientalen geworden – Schlankheit liebt man mehr an Knaben." Wurde im 19. Jahrhundert mit dem Missbrauch der Physiognomie die Unterdrückung und Ausbeutung von Völkern im Zuge der Kolonialisierung mit derer minderen moralischen Gesinnung gerechtfertigt, so konnten Anfang des 20. Jahrhunderts ebenfalls unter dem „Deckmantel der Wissenschaft" in Fotobüchern erotisiert dargestellte ‚Exotinnen' begutachtet werden.

Der Künstler Neumaier entlarvt in der Ausstellung *fremd und stumm* in der Hamburger *power galerie* den männlichen, eurozentristischen Blick und greift unter anderem auf graphische und fotografische Bilder der genannten Buchpublikationen zurück. An den Konturen entlang separiert Neumaier die Menschen aus ihrer Umgebung sowie ihrem Kontext, wodurch die Thematik des Menschenbildes herausgestellt und problematisiert wird. Zudem zieht der Schnitt entlang der Umrisslinie eine Verbindung zu dem mit der Physiognomie in Mode gekommenen Scherenschnitt von Schattenrissen.
Neue Umgebung und Trägermaterial der Bilder sind vergilbte und stockfleckige Buchseiten von Lehr- und Kolonialliteratur aus dem 18. und 19. Jahrhundert, welche die geringe Größe der Werke bestimmen. Seit Neumaiers Forschungsreise nach Papua-Neuguinea im Jahr 2011 können diese und andere Papiere braunrot gefärbt sein. Es sind Spuren von Betelnuss gefärbter Spucke wie sie Straßen und Wände dieser ehemaligen deutschen Kolonie tragen. Sie changieren dort wie hier zwischen Schönheit und Schrecken; über ihre Ähnlichkeit mit Blutspritzern verweisen sie auf eine vom Künstler vor Ort wahrgenommene latent aggressive Grundstimmung. Aggression und Verwirrung als psycho-emotionale Wirkungen der Betelnuss stehen in dem malerisch-gestischen Umgang mit dem rötlichen Extrakt im Kontrast zu den geometrischen und linearen Konstruktionen, die neben den Menschenbildern die Bildfläche einnehmen. Die formelhaft mit Buchstaben kombinierten Strukturbilder wirken wie ein theoretischer Überbau, der im Sinne einer aufgeklärten Betrachtungsweise einen Gegenpol bildet zu den diffusen Vorstellungen und Emotionen, die der Betrachter mit Blick auf diese geschichtsaufgeladenen Menschendarstellungen hat. Zugleich sind die Konstruktionen und Menschenbilder jedoch untereinander verbunden und stehen also für eben die Rolle, die scheinbar wissenschaftliche Zugänge für unseren Blick auf den ‚Anderen' spielen. Zuletzt rücken sie als übergeordnete Strukturen die Fähigkeit zur Abstraktion eines jeden Menschen – des Betrachters wie des Betrachteten – in einen allgemeinen Kosmos, was die rassistische Untergliederung des Menschen als winziges Element des Universum lächerlich erscheinen lässt.
Neumaier selbst verzichtet auf eine intensive theoretische Auseinandersetzung mit seinem Ausgangsmaterial und dessen Thematik, um nicht selbst in die Gefahr einer wissenschaftlichen Scheinheiligkeit zu geraten. Auf diese Weise ermöglicht er sich und dem Betrachter eine ‚lessingsche' Einfühlung in die fragliche Bildästhetik, an deren Ende ein grauenhaftes Erwachen aus dem vorgeprägten Unbewussten des eigenen Blickens steht

Cora Waschke

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

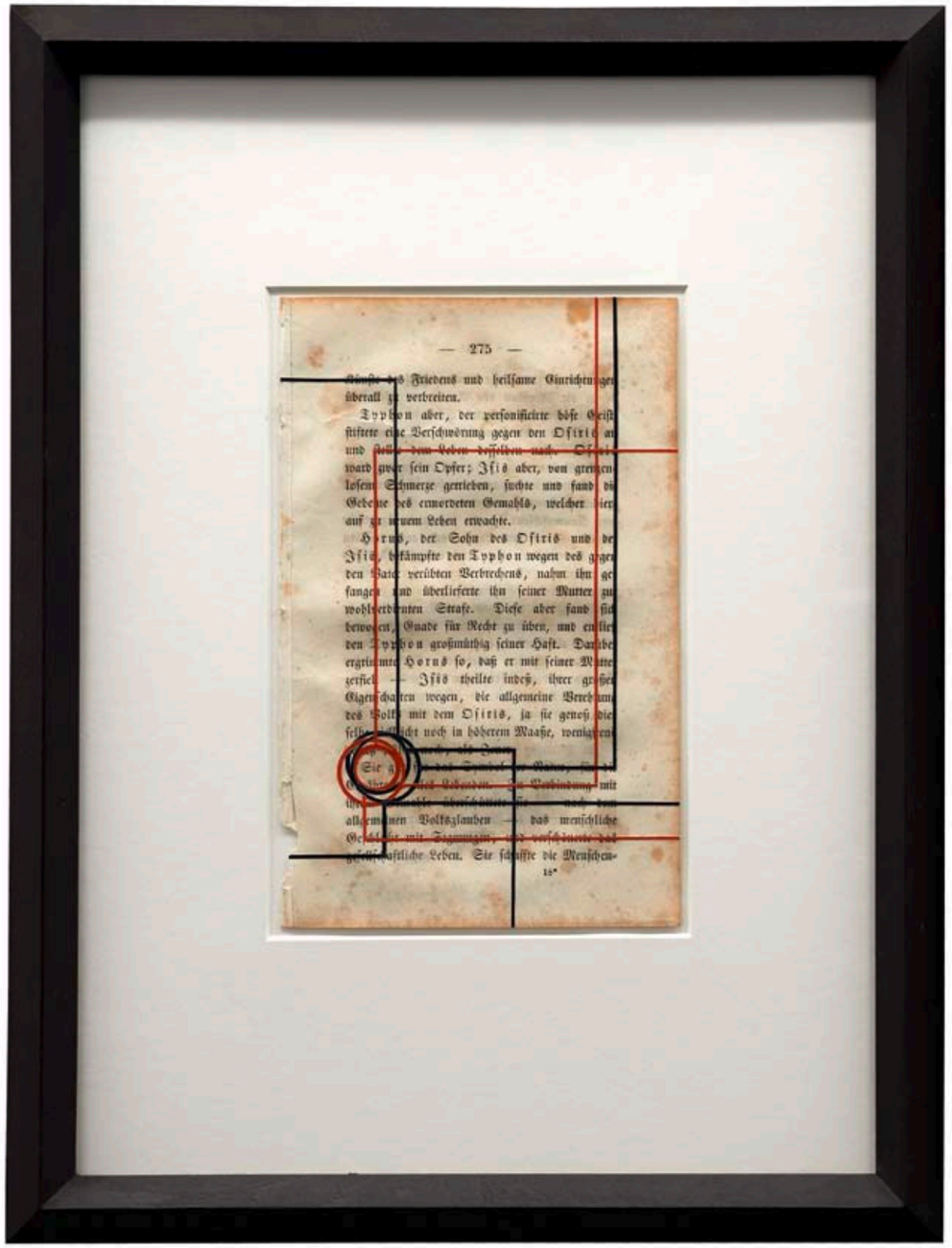
o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

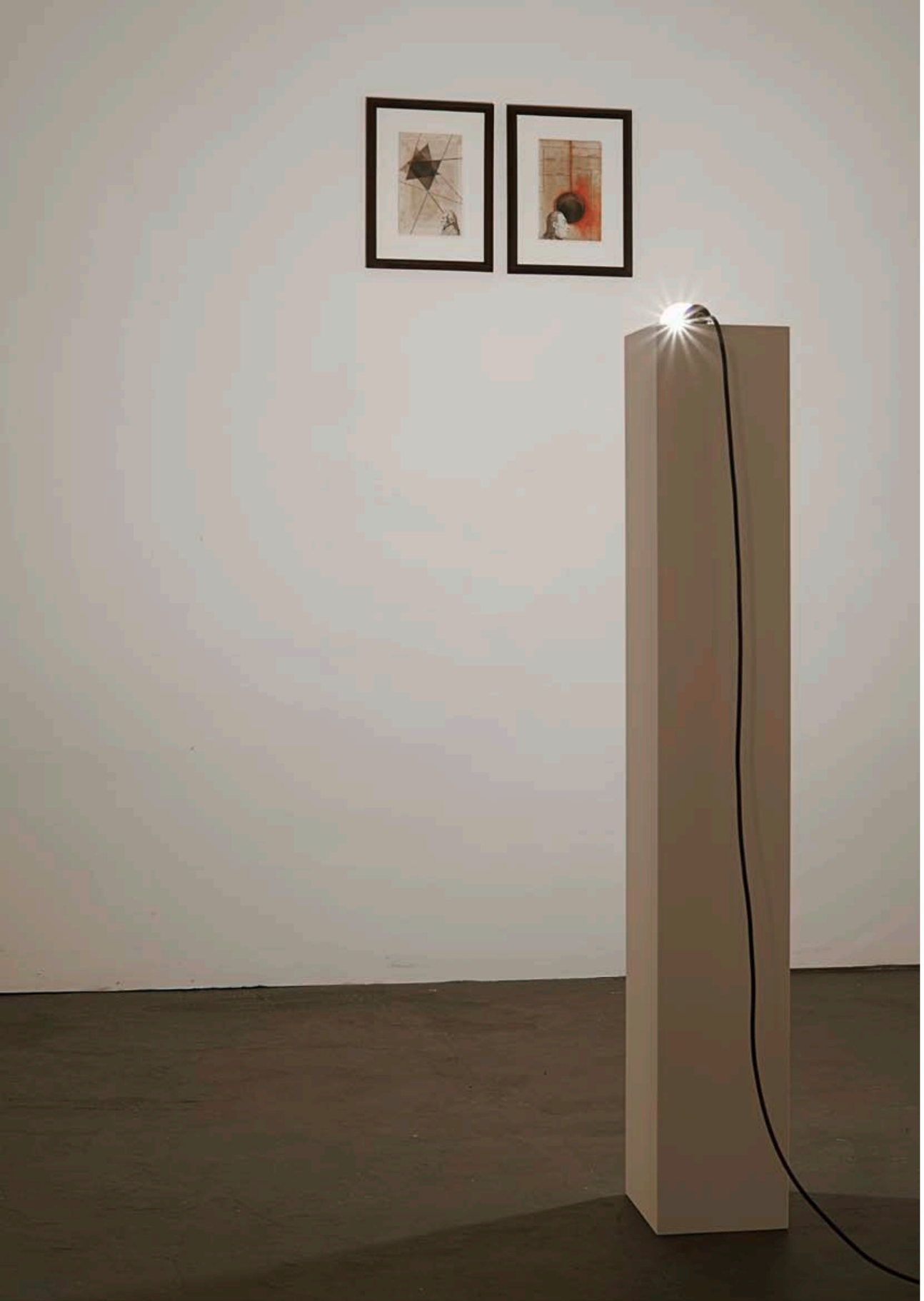
fremd und stumm

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*



o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*



Ausstellungsansicht

Skulpturen:
o.T.
Holz, Dispersion & Elektrik · Maße variabel · *2013*

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

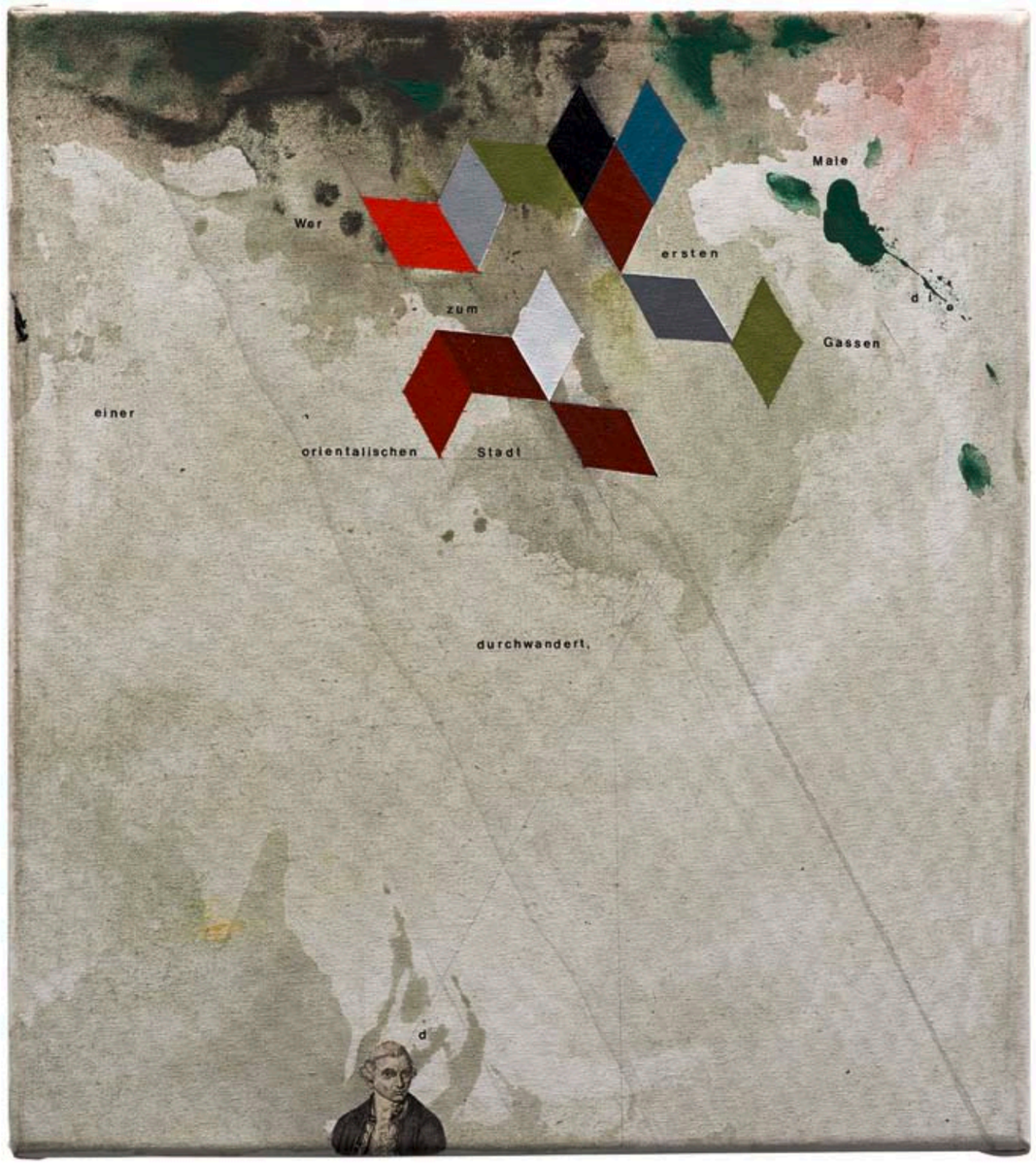
o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*

fremd und stumm

o.T.
Collage auf Buchseite · 35,5 x 26,5 cm gerahmt · *2013*



o.T.
Öl & mixed Media auf Leinwand · 40 x 35 cm · *2013*

Hamburg · 2013